

Ferien 1921.

Riese von der Molm
Aug. 1903

114

Zur Heimkehr am 25. Oktober 1921
in die Riviera di Francoforde:

Der Mutter Hansli's des Vaters.

"Seid Ströme die vom Meer zur Quelle finden
Und eine Wasserscheide Überwinden."

Rathaus und Roland (1912), S. 47~~8~~

↙ "Geformte und versachlichte Dinge sind einmalig,
lösen sich ab von der Beseelung durch den Men-
schen, das Symbol erstarrt und wird eine ge-
schichtslose Legende. Das ist der Mangel aller
von Menschen bewußt erschaffenen künstlichen Ge-
bilde.

"Der Mensch in Anlagen und Trieben bleibt ewig
der gleiche, ewig bewegt und ewig neu, und auch
er fällt deshalb nicht hinein in den Gang der
Zeitlichkeit.

"Die Institution aber, die Form der menschlichen
Tätigkeiten, gibt erst den Trieben Richtung und Inhalt, und macht
den Menschen zum Menschen. Sie, die täglich neu beseelt werden muss,
die ohne den Menschen zu leben scheint und doch nichts ohne ihn vermag,
die Institution ist die

Trägerin der Geschichte."

DATE: 5/23/83

MEMO TO:

FROM:

Dr. H. M. Stahmer

SUBJECT:

Manuscript 1306
in blunder map

This is a transcription of an unpublished statement by Eugen. It is uncorrected; there are some words that need to be transcribed that our secretary was unable to decipher.

The corrections and deciphering by
Rise van der Molen

✂. Das erste Jahr der
Akademie der Arbeit.

Die Akademie der Arbeit ist ein Kind der Revolution, vielleicht das einzige, das ganz ihrem Geiste angehört. Was heisst das aber anderes, als dass sie ganz und gar eine Tochter des Zeitgeistes ist? Denn nichts an dieser Revolution hatte weite Strömungsverbindungen durch viele Zeitalter hindurch, alles an ihr war nur Ergebnis, Ende, Zusammenfassung oder richtiger, da niemand zufasste, Zusammenbruch und Zusammenlegung. Akademie und Arbeiter, Universität und Proletariat wurden so auch "zusammengelegt." Bilden wir den Arbeiterführer, vermitteln wir ihm die geistigen Güter deutscher Hochschulen, Rücken wir zusammen, Studenten und Arbeiter in ein Haus, die ganze Revolution besteht schliesslich, von den Ministerien bis zur Landvilla, aus solchen Zwangseinquartierungen, solchem Parasitentum zwangsmässiger Tisch- Wohn- Lebens- und Arbeits-Gemeinschaften. Die reine Tagespolitik schuf die Akademie, immerhin echte Politik des Tages. *Lüdemann und Singheimer sind ganz und gar Zeitgeist. Aber das sind sie auch, beide haben Eitelkeit, Sachlichkeit, Leidenschaft: d.h. die drei Grundkräfte, die einen Menschen zum Politiker des Bluts machen. Sie sind die Väter der Akademie, neben vielen anderen illigitemen; sie hatten jenes Fünklein, das der Zeitgeist für seine Tagesforderungen braucht, zu verschenken.

Aber wo-hinein ward dieser Funke gesandt? /

* *Lüdemann* : Preussischer Finanzminister. Siehe z.B. eine Arbeiterakademie im Funkejahr d. 17. 1920

~~II.~~

I Ins Nichts, in Nichts und Niemand? In ein steinernes Haus halb gutmütiger, halb schwacher Universitätsmenschen, in Organisationen und Verbände, in die ganze Zerklüftung einer in zahllose Splittern zerbrochenen Masse, deren geistige Verklammerung im Schwinden ist. Denn weder Kirche noch Sozialismus, weder Rechtsstaat noch Universität bilden, für die beteiligten Träger des Akademiegedankens eine wirkliche Heimat mehr. Die Masse wird heut erst ganz Masse, ganz gesetzlos und gestaltlos. Eben aus dieser Empfindung der Entformung griff ja der Zeitgeist nach dem Akademieplan. Denn was heisst der Ruf nach dem Führer anderes als Ruf nach Formung? Wer nach dem Führer ruft, will ^{auch} Geführte. Gehorsam ist ebenso Gestaltung wie Befehlen. Die Auflösung der in Kirche, Partei, Wissenschaft, Staat bisher bezähmten Massen ist der wahre Hintergrund des Führerproblems.

Wo-hinein, frage ich wieder, sollte der Zeitgeist zeugen? Nun Geist und Gestalt kann nur in Herzen von Menschen hinein gezeugt werden. Aber wie wenig Herzen waren in diesem Chaos der Seelenexplosionen, eines Allweltsexpressionismus, fähig zu empfangen?/

~~III.~~

III Fast alles hatte einen hastigen Griff zur Konjunktur getan. Wie wenige waren abwartend geblieben? Die Jüngsten ganz und garnicht, aus dem unreifen Pathos heraus, mit dem sie auf die Revolution, den Pazif-, Aktiv- Sozialismus hineinfliegen. Die Älteren nicht, weil sie im Leben bleiben wollen mussten, in diesem Leben, dessen Machttränke sie bereits geschmeckt hatten. So organisierten, retteten, wiederaufbauten, leitsatzten und programmatisierten sie den toten **Volkskörper** in

bewunderungswürdiger Eilfertigkeit. Die paar, die keine Eile hatten, sind an den Fingern abzuzählen: Man sieht es an meinen Kollegen. Was sie alle auszeichnet, ist dies, dass sie während der Revolution und durch die Revolution nicht arriviert sind, sondern durch sie hindurch gelebt haben ihr eigenes Leben.

Ich war frei, ich hatte meinen Heilswahn gesüht, hatte mich in anderthalb Jahren gesund geschlafen, gesund gedient. Der Leistungsteufel Genius war mit seinem ganzen Hofstaat ausgefahren. Die leichte Hülle des Adjutantendienstes, unter der geschützt ich privat dahin leben durfte, zerriss nun im Hochsommer 1920. Ich hatte bis dahin keine Verantwortung gehabt seit dem Mai 1919. Ich hatte gehorcht, äußerlich gesehen: die Verantwortung für die Werkzeugzeitung trug Riebensahm, ja er trug sie für meine Existenz. Es war eine Heilungszeit auch des Körpers, wie sehr, das wissen wir durch die süsse Frucht, die am 15. August 1921 reifte. Der ganze Mensch fand seine in einer bösen Jugend in Geist und Körper, Kopf und Glieder zerbrochene Einheit wieder und wuchs wieder zusammen, war wieder wie der Herbst offenbarte, zusammengewachsen.

Es war vor dem 1. August 1920; Hänchen (der jetzige Pfarrer Ehrenberg) war zu Besuch auf der Wagenburg. Die Sorge, die Angst: Jetzt gilts das zu zeigen, dessen Du Dich entbunden gefühlt hattest, Eigenwillen, packte mich ganz kurz, einen Tag vielleicht. Eigenwillen -- wie den aussöhnen mit dem Gehorsam, durch den ich genesen war? Aller "freier Geist" ist ja frei, d.h. willkürlich, hat deshalb auch kein Recht zur Zielsetzung. Hatte ich nicht die Not zur Herrin auch des Geistes, gerade des Geistes gemacht? Wie sollte

ich nun willkürlich "wollen" dürfen? So hab ich die Umhabilitierung an die Stuttgarter Hochschule immer als einen Vorgang der second hand world, einer papierenen Konventionswelt genommen, und nie an den Ernst des blutleeren Beginnens geglaubt. Es war ja auch nur ein Nachschatten der Epoche Riebensahm, ein Versuch seiner Fürsorge für mich, kein Eigengewächs meines Lebens. Solche Schritte -- ähnlich wie die Beurlaubung in Leipzig, -- sind eben ein heilsamer Tüllflor, der für die Welt die inneren wesentlichen Vorhänge ohne Lüge in berechtigter Fernhaltung verschleiert. Sie sind eben das Rational zweckmässige, das die Welt, die ja nur das Zweckmässige zu glauben berufen ist, wahrnehmen will, um beruhigt zu sein.

Was war nun in diesem grenzenlosen Aufgehängtsein in der vollen Freiheit des Geistes an Kräften in mir da? Ich Allerweltsfriedhaber mit der Verführbarkeit durch jede Gestalt, durch jeden sinnlichen Eindruck so gut wie durch jeden geistigen Eindruck hatte durch die Treue meiner Frau jene Inselhaftigkeit gewonnen, in der sich alle diese Millionen Reize sammelnd fassen konnten, ohne mich zu zerstören. Der alte Hintergrund meiner Zeugungs- und Genieüsterheit: das Katholische, das Universalkirchentum, das als "Idee", als Urbild hinter den Gluten des Alltags als körperloser Schatten mich überragt und mir in mir selbst den Schutz einer Allkirche, eines Welthauses, einer göttlichen Offenbarung verheissen hatte, es war aus einem Hintergrund der Erwartung für Sonn- und Feiertage Alltag geworden. Die Kirche war Alltag geworden, Forderung des Alltags. Das Universum des Geistes und der Liebe ließ sich seit der Revolution nicht länger als Verheissung hinterhalten. Es wollte Dasein. /

~~stopped using
Roman numerals
because he used
the page # that
as 3 #.~~

VII

Ich hatte die Kraft der Todesweisheit im Leben geschmeckt. Patmos: was heisst das anderes, als dass wir vom Tode her das Leben durchschaut, die Gabe der Prophetie empfangen hatten. Ich hatte prophezeit, wahr prophezeit, d.h. die Dinge mit ihren Namen angeredet und vorhergesagt. Dies ist ein Ende des Lebens. Sollte ein Anfang folgen aus dem Ende, sollte ich weiterleben, so musste aus dieser Fülle des Wissens ein Geschehen folgen, ein Geschehen, das ich mir nicht im Rausch einer Inspiration selbst als Geisteswerk schuf, sondern das mich berief.

Und da diese Berufung nicht mehr für den Feiertag katholischen Kirchentums möglich war -- denn um den Alltag ging es ja --, so konnte diese Berufung nicht aus dem titulierten Christentum irgend welcher Art kommen, nicht aus dem Bekenntnismässig als christlich erkennbaren Geist heraus, sondern aus jenem einzigen anderen Geist heraus, in dem Gott auch lebendig ist, neben dem heiligen Geist der Kirche, aus dem Geist
====
der Zeit.
=== ===

VIII.

Die Inspiration und Begeisterung ist ein Rausch. Der Künstler empfängt sein Werk in Ekstase. Er ist ja mit seinem Gott allein. Hans Ehrenberg hat es so formuliert: Der Genius erlebe die Mühe zuletzt, die Freude zuerst. Das Fertigmachen sei seine irdische Not, die Konzeption seine Seligkeit. So der männliche Geist, Gleichnis des Mannes als Liebeswesen. Ich hatte diese Räusche genossen; "Königshaus und Stämme" ist eine solche Abfolge von Liebesekstase der Konzeption und -- in seiner Um- und Ausarbeitung -- Durchsetzung dieses Rausches in mitteilbare Gestalt.

Um so genauer weiss ich, dass es diesmal genau umgekehrt war. Ich las die Zeitungsnotiz von der Gründung der Akademie der Arbeit. Ich

lag die Nacht schlaflos. Dann träumte ich kurz, wachte wieder, es war ein körperlicher Schmerz. So wie Du am 17. November empfandst, Gritli, schmerzhaft unterworfen einem neuen Gesetz, das Dich befiel und von Dir Besitz ergriff mit Schmerzen, so stach mich der Blitz, dass diese Akademie mir zugehöre. Du weisst, wie ich es ausdrückte: Wenn ich Dich nicht hätte, für Dich nicht sorgen müsste, so ginge ich nicht zum Vortrag bei Becker nach Berlin! Dies war die Formulierung für die völlige Leidenschaftslosigkeit des Tuns. Ich litt einfach das/Joch des Zeitgeistes, beugte mich unter seinen Ruf. Ich empfieng seinen männlich- einseitigen Willen in mich hinein. Er drang in mich ein, ich nahm ihn auf, liess ihn von allen meinen Säften zehren, nährte ihn mit allen Keimen und Kräften, die ja zu keinem eigenwilligen Zwecke mehr gebunden waren, sondern alle in mir warteten.

*Prof. Dr. Carl Kasper
Becker. Inzwischen
habe ich die Akademie
praxismäßig
Kultur und Wissenschaft*

So ging ich nach Frankfurt, und ohne dass ich ein Wort sprach -- es war nur von meiner Werkzeugzeitung die Rede -- schlug mir Pape vor, ich solle Akademieleiter werden, so -- im Gefühl einer Verbindung von Verschiedenem -- hab ich Singheimer im ersten Briefe die Paarung von ihm, dem Sozialisten, dem Zeitgeistmenschen -- mit mir, dem Nichtsozialisten, vorgeschlagen. So, als der berufene Empfänger des Akademieplanes, muss ich auf Becker schon im September gewirkt haben.

*Prof. Ernst Pape
I*

Braunau war die erste offene Rede von dieser Bestimmung aus. Dass mir Klausing diese Bestimmung damals nicht glaubte -- wie konnte er auch -- brachte mich an den ^{Rand der} Katastrophe, denn in ihm, aus ihm, sprach die Welt, die ich geräumt hatte, die Universität, auf mich ein. Es war mein erstes Wiedersehen mit dieser, mir erstorbenen, Welt. Und ich, ein zerbrechliches Gefäss, habe damals einen viel grösseren

II

Schmerz verspürt, als das vorher -- oder gar heute -- denkbar gewesen wäre. Denn ich war eben nicht mehr frei, sondern über mich war die Entscheidung gefallen, ich war einer Bestimmung unterworfen, aber noch im zartesten, ersten Stadium, wo niemand draussen es ahnt oder glaubt.

Nun wuchs im Kopf der Plan. Alles geschah wie von selbst, nach festem Gesetz des Wachstums, jeder Monat brachte eine Steigerung. Immer mehr Zeitgeist strömte in mich ein, im Herbst die Planenden, im Winter die Verbände, im März-April die Dozenten, im Mai und Juni die Hörer.

Je mehr die Monate voranschritten, desto fester ballte sich die Gestalt zusammen, desto unbelehrbar wurde ich. Diesen Selbstschutz einer Mutter -- hat ihn die Zeit der Schwangerschaft nicht ebenso? Jedenfalls habe ich niemals in meinem Leben solch eine Unbeeinflussbarkeit gespürt/als von Mai bis Juli 1921. Der Zustand war mir selbst sehr deutlich. Es war nichts an ihm zu ändern. Ich hätte mir den Kopf zerbrechen müssen, so fest war er gegen Miasmen, Einflüsse, Worte von aussen, so freundlich, verträglich, geduldig, willig ich war. Das war also das, was die anderen die Diktatur genannt haben; keine freie Wahl aber, kein Gelüsten nach der Diktatur, sondern ein ganz ruhig-festes Sich=Austun und Auftun, das immer bestimmter verlief, je mehr es vorschritt.

Die Akademie war nun ein gegliedertes Ganzes in meinem Kopf und Herzen. Aber noch lebte sie nur in diesen, nicht in der Welt.

Die Geburtsstunde der Akademie ist der 16. Juli. Hier wurde mir das Kind weggenommen, ich wurde von der Verantwortung entbunden. Du

weisst, dass ich damals das volle Gefühl eines Todes und einer Art Auf-
 erstehung hatte, d.h. alle Kraft war von mir gewichen, die reine Form
 meiner selbst blieb mir. Und auch heute glaube ich, Jesu Auferstehung
 an diesem Teilereignis gesetzmässig durchwandelt zu haben. Ein echtes
 Geschöpf, ein Teil meines Lebens, der alle Kräfte des Lebens an sich
 genommen hatte, nahm sie nun mit hinaus. Ich habe den Tag des 16. in
 ganz reiner Form verbracht, so sauber und heiter wie meine Rede dieses
 Tages werde ich schliesslich wieder Worte finden, es war kein Tröpflein
 Gift darin. Am Abend aber sank ich zusammen, wörtlich ohnmächtig, ohne
 Macht, wohlgerne nicht ohne Macht des Leibes, sondern ohne Macht des
 Herzens und des Geistes. Schon deshalb liess ich meinen Widersachern
 das Spiel, mit vollem Recht. Denn nur wo Kraft ist, können Rechte sein;
 ich aber hatte in jenem Augenblicke keinen Hauch von Kraft. Dieses Zur
 blossen Erscheinung werden ist ja doch das Wesen der Auferstehung. Dass
 diese nichts als ein Gleichnis der Geburt des Menschen durch das Weib,
 das Mutter wird, ist, das weiss ich nun auch. Dass dergleichen möglich
 ist, weiss eben nur, wer es erfahren hat. Auferstehung, Entbindung ent-
 sprechen einander, das ist meine mich überraschende Erfahrung. D.h.
 Zum Wesen der Auferstehung gehört die Fruchtbarkeit!, der Übergang des
 Geistes auf andere!! Seitdem lebt die Akademie nicht mehr nur in mir,
 sondern in ihren Gliedern, Dozenten, Hörern usw. Das Grosse dieses
 zweiten Lebensabschnittes ist nun, dass nicht nur die Väter "Zeitgeist,"
 Singheimer vor allem, eine bloss zusammenorganisierte Ausschussmehr-
 zahl, mir gegenüberstehen, sondern dass Glieder eines ganzen ins Leben
 gerufen sind; die zwar noch schrecklich viel schreien, aber doch alle
 in einem Ganzen beschlossen sind. Selbst Singheimer ist dadurch, dass

er in den Ausschuss eingetreten ist, jetzt Glied unter Gliedern. Vor allem deutlich -- weil am nachdrücklichsten -- ist der Vorgang an den drei Dozenten Michel, Schlöng, und Sturmfels. Sie alle waren die ersten drei Monate dem Ganzen gegenüber passiv, und trugen keinerlei Vision des Ganzen in sich. Das ist anders geworden. Der erste war Sturmfels, der letzte Schlöng, die diesen Austritt aus meinem Plan in ihren Eigenwillen vollzogen. Aber ob sie es wissen oder nicht -- sie wissen es natürlich nicht -- dieser ihr Eigenwille kommt hinter meinem -- der eben kein Eigenwille war, sondern sich vom ersten Tage bewusst in ihnen die Gegner, Widersacher und Unabhängigen gesellt hat. Nur solange musste ich sie in meinem Schatten halten, bis die Akademie für sie Heimat oder doch Wirklichkeit war. Im Juni schrieb ich an Singheimer: "Es ist das Wesen meines Amtes, dass ich mich so schnell wie möglich überflüssig machen muss und die Institution von dem Gift, das jede Individualität darstellt, in diesem Fall die meinige, emanzipiere." Er hat das nicht verstanden. Und niemand; denn sie kennen nur den männlichen Führer, der als sichtbare ragende Persönlichkeit voranreitet, aber nicht den mütterlichen Geist, der als Prothoe, als Vorspringerin, hervorschnellt, wie wenn in einem Reitertrupp der Führer erst kurz voraufreitet, dann auf beide Flanken springt, dann die Queue deckt, schliesslich in der Mitte des Trupps sich verliert, und hier am Ende nur noch/sein Ross mittrabt, den Führer aber die Erde eingeschluckt hat, und es den anderen erscheint, als sei er in den Sattel hineinversunken. Dieses Bild vom geistigen Leiter trag ich seit Jahren in mir.

Weil ein Leiter so sich wandelt, deshalb ist er und darf er ein Leidenmacher sein. Es ist nicht wahr, dass Lebendiges ohne Qual entsteht.

Wenn mich Lehrer und Hörer quälen, und ich sie, so ist das kein Gegenbeweis gegen mein Wirken, sondern ein ^{Ruhme}~~Ehrens~~stitel, denn es ist der Beweis, dass hier zugegriffen und Wirklichkeit gegriffen worden ist. Organisationen gehen wie geschmiert am besten. Die Akademie musste allen beteiligten Schmerzen machen, nicht um der Schmerzen als Selbstzweck willen, aber um des wirklichen Ernstes einer Lebensumformung willen. Diese Schmerzen dürfen vorübergehen, aber wehe, wenn sie nie gewesen wären.

Auch dies aber ist den Geborenen nicht verständlich zu machen. Die schreien nur, und wie der Säugling der Mutter Schmerzen bereitet, der grosse Sohn vielleicht die Mutter wiedererkennt, so ist die Mutter als Mutter die eigentlich Einsame. Und der ^{erzirk}~~Brock~~, den sie hervorbringend umschliesst, bleibt unbetretbar jeder nachgeborenen Seele. Daher in der Akademie mein Vorgehen schwerlich begriffen werden kann, bis Schüler in ihrem Leben selber Gründer oder Stifter werden sollten. Den "Kollegen" wird gerade diese Seite und diese Kraft an mir -- sie die mir meine Rechte verlieh auch über sie -- unsichtbar bleiben und deshalb darf und muss ich diese Rechte jetzt ruhig abbauen. /

III.

Mir war an jenem 16. Juli die Hälfte meiner Kraft genommen worden. Ich hatte das Gefühl, als sei mir das Herz rings herum rücksichtslos beschnitten worden. Alle Sprossen und Ranken, die es ins Leben hinaus getrieben, waren abgesäbelt. Es hatte kein Vermögen mehr, einen Sprossen hervorzutreiben, eine Gestalt zu bilden. So wohl geht es dem Samenkorn, das in die Erde fällt, in dem Augenblick, wo die Hülse bricht, und der Kern den Mut hat, in die Erde zu zerfallen, ganz ohne Kraft jetzt, weil auch ganz schutzlos. Aufgesogen wird nun sein letzter

Gehalt von dem Erdreich. Es wird verzehrt. Oder wie es Dir ging, dass Du süß verzehrt würdest von Deinem Sohn in diesen Monaten, da er sich nahm von Dir alles was er zum Leben irgend brauchte, ohne dass Du für ihn schon als Wesen, das seine eigene Natur zurückbehalten hat, da warst./

III

In dieser Weise hat die drei Monate seit dem 16. Juli die Akademie meine Kräfte verzehrt, ich rein dienend, ohne Herzkraft, nur ausgesogen; Wie schwer, wie unendlich schwer ward mir der erste Schritt zur Ausführung des von mir nicht gebilligten Stundenplanes. Ich meinte die Feder nicht ergreifen zu können. Das erste Wort schien mir im Munde zu gerinnen. Ich habe in diesen drei Monaten meinen Kopf ausbeuten lassen. Eine Parallele zu ^{dem} ~~Herausbilden~~ und Heraustreten der Akademie aus meinem ganzen Wesen. Nur waren es diesmal eben nur die Verstandeskräfte, die Willenskräfte, nicht aber die des Geistes und der Liebe, die aufgeboden und ausgenutzt wurden. Was hat der Mensch, der liebesunkräftig ist? Willen, Energie. Was hat er, wenn er nicht geistesmächtig ist? Verstand. Das kahle Individuum, der entlaubte Stamm kann ja auch noch ausgebeutet werden und wird es.

Es ist das aber eine Art Sauberprügeln zugleich. Denn alle Überschussäfte, die noch -- aus dem grossen Schöpfungs- und Geburtsvorgang -- bereit gestellt waren, wurden damit abgezapft. Aber jede letzte Reserve wird herausgesogen./

IV

Die Erneuerung des Lebens kommt in Gefahr. Die unterirdischen Kräfte, aus denen Liebes- und Lebenswillen sich regenerieren müssen, wenn wir weiterleben sollen, schienen mit abgebaut zu werden.

Nun ist es ja ein alter Aberglaube von mir, dass ich alle Dinge dreimal tun muss, ehe sie gelingen. So hatt ich mir auch dies Jahr in drei Teile zerlegt, und rechnete ab 1. November auf das dritte, gedeihlich-friedliche Drittel. Darum erschrak ich so sehr, wie ich spürte, dass ich vielleicht dies dritte Drittel würde leisten können, dann aber ganz und gar fertig sein. Hingegen kam alles darauf an, schon jetzt Energien aufzubieten für die Kämpfe um die Zukunft, für Lehrplan und Lehrer des nächsten Jahres. Zu einer solchen grundsätzlichen Entschlussfassung aber fehlte mir in der Gebundenheit des bloss Verbrauchtwerdens die Kraft, Menschenekel und Stumpfheit überkrochen mich. Dabei schob ich täglich meinen Karren leidlich aus dem Dreck, bald besser, bald schlechter. Vor allem das Lehren ging nun auch den Hörern besser ein. Und wenn ich in einem Sprung die Gruppe aufoktroiyert hatte im Sommer, /so gelang mir nun der mir ebenso wichtige zweite Schritt, die Volontärrarbeit einzugliedern und die Behörden zu gewinnen. Gruppe und Volontieren sind die beiden Originalstücke der Akademie -- sozusagen -- , jene bestimmend für den Lehrkörper, diese für die Hörserschaft. Dies zweite Stück gelang denn auch auf dem diesem zweiten Abschnitte eigenen und angemessenen Wege: nicht durch keckes (= bold, daring) Zufassen, sondern durch mühsames Ringen, Abdingen, schmuck- und glanzlos, mühsam. Aber es gelang doch eben mit der letzten Energie durchzudrücken.

Am 3. Oktober wollte ich nach Berlin reisen. Ich war abergläubisch. Mit einem Vortrag bei Werner hatte es voriges Jahr angefangen, dann waren Minister, Verw. Ausschuss (= Verwaltungs-Ausschuss) Dozenten, Hörer nach einander bis zum Juli erschienen. Nun schien

Picht

seitdem alles rückwärts sich abzurollen: Mit den Hörern noch im Juli, mit den Dozenten im September, zuletzt mit dem Verw. Ausschuss am 28. September war die neue Daseinsform erprobt, nun kam wieder der Minister und der Vortrag auf Werners Tagung in Wernigerode. Sollte ich also so wieder hinausgedreht werden, ganz wie ich eingetreten^{war}? /

XV Am 1. Oktober kam Hellmuth Deist. Er erzählte die Geschichte seiner Frau. Sie ist mit 25 Jahren dahingegangen. Auch sie und er lebten auf einer Insel im Ozean. Bis zuletzt hat dieser Anker in ihr gehalten. Aber was über diesem ~~Beweise~~^{Worte} erblüht war: die Kinder, zuletzt die Zwillinge, also das wirkliche Leben, es war über ihre Kraft gegangen. Sie starb alle diesem nach und nach ab. Kälte, Auszehrung des Gefühls befiel sie zu ihrem eigenen Grauen, immer näher kam dieser Gefühlstod ihrem Grunde. Um diesen Grund nicht zerstört zu sehen, ging ich selbst. Mit ihrem geistigen Wesen hab ich ja eine Verwandtschaft im tiefsten Grunde verspürt, eine Verwandtschaft wie mit keinem anderen Menschen je. Denn ihre Art zu denken entsprach der meinigen gerade da, wo unser beider Art jedem Dritten fremd ja schreckhaft war. Vielleicht hatten wir beide die Pathologie des Geistes gemeinsam, auf Grund deren gerade unsere geistige Schöpferkraft sich regen konnte. Ihre Selbstbiographie in dem Roman hab ich in diesem Gefühl gelesen. Ihre Jugend vom 14. - 17. Jahre muss auch etwas gehabt haben, was ihren Mann heut noch gewicht~~ige~~ geistige Einflüsse von damals lassen lässt. Mit 17 hat sie sich verlobt.

XVI Diese unterirdische, und bei der völligen Trennung aller äusseren Umstände zwischen uns fast rätselhafte/Übereinstimmung gerade in dem belasteten Teile unseres Wesens, wirkte sich nun aus, als ihr Mann,

ganz erfüllt von ihr, gelöst wie er nie war und nie wieder sein wird, nur ihr Fürsprech, vor mich trat. Ihr Tod, so wie sie ihn erfahren hat und wie ich ihn nun von ihm erfuhr -- eine sinnliche Überbelastung vom Vater her liegt bei ihr im Grunde -- hat mein Leben gerettet.

Das kam so:

Die Nacht darauf war wieder so schmerzlich, nüchtern und auf äußerste getrieben zugleich, wie jene Nacht, wo mich der Wille fasste zur Akademie. Nur war es hier umgekehrt der Tod, um den es ging. Ich fand keine Reserven mehr in mir vor, wusste nicht, woher noch welche finden. Wie schicksalhaft, zwangsläufig, gestaltet war alles an mir geworden. Es war kein Zufall, kein schöpferischer Notausgang noch frei; kein ganz von vornanfangen mehr möglich. Ein Charakter indelebilis, wie ihn der Priester -- aber da eben der unverbrauchte Mensch von aussen her -- empfängt, war, ist über mich niedergefallen. Wie mich einst die Epauletten körperlich ins Fleisch gebrannt haben, das Offizier-sein-müssen mich auf Schritt und Tritt innen bestimmte, so war nun mein geistiges Dasein in allen seinen Teilen geprägt, nicht nur der Beruf, auch alle Bindungen und Verbindungen des Herzens, so frei sie entsprungen waren -- aber auch die Berufung des Berufs ist mir ja frei zugesprungen -- waren nun, indem sie Frucht trugen, wieder zum Gesetz geworden. Unsere Ehe, geliebte, durch unsern Sohn, die Liebe zu Werner durch die uns ausfüllende gemeinsame Arbeit, die Freunde, die Schwägerinnen durch Rat, Fürsorge, Mitsorge und eigene Bedürftigkeit ihres Beistandes. Haus und Beruf, Liebe und Arbeit hatten ja beide neu eingegrenzt werden müssen, als alle alten Dächer abgedeckt worden waren. Nun war es gelungen, aber um welchen Preis! Eben doch den, dass nirgends

XIIa

Wurzeln in noch ganz jungfräuliches Erdreich reichten. Unendlich, wie die Fülle des Lebens war, und widerspruchsvoll, das wir in sieben Jahren versammelt haben, hatte nun doch selbst diese grenzenlose Weite überall Folge gehabt, Verhältnisse hervorgetrieben, die noch zu vollenden, aber eben dadurch doch auch übersehbar geworden waren. Damit stürzte aber die Kurve des Lebens zu steil abwärts. 30 Jahre sind kein Pappentiel! Um sie zu leben, muss der Mensch wieder dumpf werden dürfen irgendwo, in Teilen des Selbst; bei uns war alles hellwach "er"-lebt worden.

176
 Noch einen Fehler, den einzigen und eigentlichen dieses Jahres, unabänderlich aber doch nachwirkend, hatte ich begangen. Absolut und in Menschen denkend wie ich verfuhr, hatte ich mir gegenüber Singheimer verabsolutiert. Statt zu sehen, dass er nur Exponent des Zeitgeistes, aber nicht in dem Sinne einziger Träger des Zeitgeistes sei, wie ich des Geistes, der gehorcht, hatte ich ihn zur Verkörperung aufgegipfelt, hatte mir in ihm ein Gleichnis Riebensahms geschaffen, hatte ihn "übertrieben". Dies war ~~///~~ eine Hilfskonstruktion, die mir geholfen hat, die mich aber unendliche Kraft gekostet hat, als ich Partei gegen ihn werden musste und deren Abbau mich auf lange hinaus belasten wird. Erst jetzt in Berlin ist mir aufgegangen, dass eben Singheimer, weil er ganz zeitgefangen ist, nicht absolut, sondern nur einer von vielen ist, nicht der berufene Gegenspieler etwa als Präsident des Verwaltungsausschusses, sondern jemand, der abnehmen muss, wenn ich zunehmen soll. Hier liegt die seelische Schwierigkeit, die mir mein eigenes Personales Denken bereitet. Dass ich sie jetzt übersehe, ist vielleicht der Anfang sie zu überwinden.

Aber die Hauptsache: der Imperativ aus Hildegard Deists Ende hat mir den Mut zu der radikalen Abreise gebracht, dass ich meinen Fortgang als einen wirklichen Ausgang in eine neue Ebene des Daseins zu nehmen beschloss, mit unbegrenzter Perspektive.

Als Franz einige Wochen zuvor mir den Gedanken suggerierte, ich könne nach ein paar Jahren ins Ministerium hinüberwechseln, da wirkte das intellektuell auf mich, aber der ganze Mensch blieb von dieser rationalen Beweisführung unberührt. Nerven und Sinne blieben unter dem Joche. Eine immer wirksamere, aber übersteigerte Gehirnarbeit setzte ein, der Schlaf blieb aus; ja sobald ein Moment des Entwachens, d.h. der nicht fertig formulierenden Denkarbeit, kam, z.B. im Liegen, kam der unendliche Kopfschmerz der ganzen Schädeldecke zum Bewusstsein, der ihre Überzeugung bewies und der mit allen meinen Migränen früherer Zeit nicht das Geringste zu tun hat.

Der Eindruck des Todes also hat keine Reserven in mir wachgerufen. Er fand keine mehr vor. Aber er hat mir den Mut zu einem radikalen Situationswechsel eingebläht, also ein ähnlich von aussen her angenommener Befehl wie jener -- ja auch ohne eigene Leidenschaften empfangener -- Befehl zur Akademie. Ich wagte den Sprung aus dem Fenster, den Sprung statt zum Tode wie sie ihn sprang, ins Leben. Mehr wusste ich nicht, als dass ich wieder etwas Unabgegrenztes, eine Möglichkeit für Überraschungen schaffen musste, 4 Wochen trotziger Abwesenheit mitten aus der Arbeit. Auch das war gut, dass die anderen gezwungen wurden, mich und Akademie zu trennen und doch auch wieder zusammenzusehen. Ich musste wieder ein Stück Natur werden, unbestimmt, zufällig, knetbarer Ton. Noch heut begreif ich nicht, wie mit diesem Tage der Abreise am 3. (zusammen mit

~~Werner~~
Werner, und bis Gelnhausen (= city*) mit dem Minister Becker) der unbeschreibliche Kopfschmerz wie wegblasen war. Nach zwei Tagen war auch der Schlaf wieder da, trotzdem ich mich in Berlin und in Wenigerode aufs Äusserste auch einmal geistig austun musste. Aber das dienende fehlte hier, das Gefühl des Jochs.

Wie matt ich bin, das merk ich jetzt, nach dem Sprung -- unendlich matt. Aber der Sprung, die Wildfahrt nach Göttele, liegt dazwischen. Hier war ja noch ein Stück Wildnis in mir, jene sinnliche Ausschweifung, die immer in meinem Leben geblieben war, ist nun auch in einem greifbaren Abenteuer offen fröhliche Tatsache aus einem ~~betäubten~~ ^{Muckerb.} Armen-sünder-laster geworden. Der letzte Rest ~~der~~ ^{Muckerb.} Befangenheit fiel dabei naturgemäss ab. Und so/ist auch ein Stück mehr Wahrheit wieder in mein Leben gekommen, Wahrheit nur gerade für mein Leben, aber hier eben doch nach allem Vorhergegangenen Notwendiges Bekenntnis zu einer Seite meiner Natur, die bisher nur quälend rebelliert hatte. So bin ich nach einer Seite in die Natur durchgebrochen, zu der ich mir bis dahin nur erleidend, im Mitgeschick mit Dir, auch theoretisch Bahnen erschlossen hatte, in jene Natur des selbstisch-sinnlichen Selbst, das nicht Kind und Sohn und Empfänger ist -- und nichts als Sohn und Empfänger ===== war ich, hatte ich sein dürfen gerade dieses Jahr -- sondern der wie der bemooste Fels des Waldes hineinsticht und hineinglotzt in den Himmel mit seinem mächtigen Da, da, ich bin, ich bin ganz da, nicht aus der Welt zu schaffen, nicht Lebensstrom, nicht Helfer des Schöpfers -- wie der Sohn -- sondern fertig geschaffenes Geschöpf. Um so viel mehr diese Massivität des So= und Nicht anders da seins, diese Rückkehr zur Freude an meinem blossen Selbst, geschenkt ist in jenen Harztagen, um so viel wird die

XVII / Geschichte / dieser reissende Strom des Zeitnehmens, des politischen Weltlaufs, als Mitschöpfer der Gemeinschaft, von mir abgefallen sein. Ein Stückchen von der Möglichkeit, eine Persönlichkeit zu werden, d.h. abseits von Gottes immer neu lebendigem Willen für mich zu leben, und in mir Selbst zu verharren, ist in mich eingedrungen.

Damit ist die Stiftung des Hauses der Akademie und mein Leben auseinandergetreten. Es hat vielleicht jetzt mich gerade als "starke Persönlichkeit" nötig, vielleicht. Oder es geht auch wieder zu Grunde, wenn Gott das will -- ich glaube das nicht. Aber bei ihm ist nichts unmöglich. Und ich sitze nicht mehr in seinem Rat. Wahrscheinlich, dass die Akademie mich gerade jetzt als Stein unter Steinen gerade braucht, als ihren Kopf oder dergleichen. Aber die Mutteraufgabe im ersten, ur-eigentlichsten Sinne ist beendet. Denn das Gebilde ist nun frei geworden zu seinem eigenen aus vielen lebendigen Bausteinen aufwachsenden Leben. Und umgekehrt: ich bin frei geworden zu meinem, zu einem eigenen Leben. /

XVIII / Es ist eine alte Wahrheit in mir, und in dem Satz von den 99 Gerechten und einem Sünder steckt sie ja mit drin, dass jeder, der von einer Krankheit genest, für andere mit ausreichende Heilkräfte erzeugt, sozusagen einen Überschuss. "Christus nimmt die Sünder an", nicht aus Mitleid, sondern weil ihre Wendung eine Heil= Missions=, Wendekraft für andere mit erzeugt! Schon indem ihr Beispiel anderen eine Scham erspart.

Der mächtige Heilungsprozess dieser letzten drei Jahre hat den Überschuss der Akademiegründung abgeworfen. Kraft meiner Heilung war ich zu ihr berufen, brachte ich jene mitreissende oder beispielgebende Kraft mit. Dies ist etwas Einmaliges. Durch diese Vergegenständlichung

dessen was meinem Geist widerfahren war, in einer Institution bewährte sich meine Wiederherstellung als sterblicher Mensch erst, vollendete sie sich erst ganz, weil sie begreiflich wurde, offenbar. Was übrig bleibt, ist dort die Institution, hier ich selbst, nun nur ich selbst.

XVII Durch die Akademie bin ich in die Welt zurückgetreten, der ich seit meinem 14ten Jahre immer mehr 1918-19 dann auch öffentlich, entwichen, entgangen war, in eine erneuerte Welt. Mein Weg hat sich aus dem/Unendlichen in ein Haus wenden müssen. Als ich 1907 Christ wurde, war ich bei dieser Taufe ganz und gar allein. Es war Ein Mensch in der Kirche mit sich allein. Dieser tolle Zustand: einsam im Haus des Herren zu stehen, in einen toten abgestorbenen Hohlraum hineingesprungen zu sein, dem niemand sonst umschloss -- mein Taufspruch wurde ja nicht einmal von dem Pfarrer verstanden, der ihn sprach ("Mensch, so Du weisst, was Du tust so bist du gesegnet, so Du aber nicht weisst, was Du tust, so bist du verflucht") -- musste gesühnt werden. Ich war seitdem in der zweideutigen Lage: Institution und Empörer, Gesetz und Freiheit, beides in einer Person verkörpern zu wollen, also mich ~~damit~~ ^{zu einem} selbst zu durchkreuzen, was nicht möglich ist, man sei denn Gott selbst. Ich habe diesen Zwiespalt: Haus und Hausbewohner beides in einer Person zu verkörpern, ausgetragen. Auf der Siegestsäule in München hab ich die Achsen des Baues der Akademie richtig gesehen und in mein Herz genommen. Als Kind und Sohn empfängt der Mann aber nur den Geist, wehe wenn er nun selbst auch Tag und Stunde bestimmt. Dies muss Sache des Zeitgeistes bleiben. Und es ist unmöglich, zwei Herren zu dienen, dem Ewigen und dem Zeitlichen zugleich; so als sei man für beides zugleich selbst der Verantwortliche. Diese Vergewicklung führte mich in die ~~der~~ Stiftsmühle //

zu jenem Kurzschluss, in dem ich zu verbrennen drohte. ~~Dort~~ aber verbrannte aller Eigenwille -- der ja schon am 8. November von mir geistig preisgegeben war -- nun auch faktisch zu Asche in dem Schiffbruch. Und nun trat jene Vorbereitung auf ein Haus ein, das nicht ich, sondern die Zeit bauen wolle und werde. Die Institution ist/-- so steht es 1912 im Roland! -- die Trägerin der Geschichte, weil ~~hier~~ⁱⁿ ihr Ewiges an Zeitliches gebunden wird. Die Institution wurde möglich, als mich der Geist der Tagespolitik aufsuchte und rief.

1919 zerbrach die Anmassung des "Zeit und Ewigkeit zugleich meistern Wollens." Nun kam die unbestimmte so seltsam reine und überirdische Zeit der Wagenburg, wo eben die Kraft der Liebesinsel Santa Margherita auch Übergriff auf mein geistig ganz der Liebe zugewandtes Wirken. Dort verlernte ich fast den Kampf, wie ich ja hernach gemerkt habe. Dort hob sich die Trennung zwischen Privat und Beruf für uns auf, was wir dann von Frau Riebensahm auf Frau Singheimer naiv übertragen haben. Aus dieser Unbestimmtheit und Reinheit ward ich zum Gefäss der Aufgabe umgeprägt, war nichts als Gefäss dieser Aufgabe.

Nun ist diese Gefässhaftigkeit vergangen. Ich bin ein Glied, aber nicht mehr das Gefäss der Akademie. Der Kreis meiner Selbst, ich als Natur bin übrig. Das ist nur wie die Hälfte oder ein Viertel des Wesens, zu dem ich durch Berufung und Vorbereitung einmal hinaufgehoben worden bin. Aber dieser Kreis ist nun mein Eigen. Die Doppelrolle ist vorbei. Die Institution steht greifbar neben mir. Ich bin entlastet. Und nun fühl ich zum ersten Male den eigenen Willen in mir mächtig werden, den bauenden, sparenden, zu Rate haltenden, die individuelle Kraft. Ich lebte ja bisher in einer Welt von Menschen ohne Haut/(wie

man von Gierke sehr tief gesagt hat). Die Verbindungen zwischen den Menschen waren die Urfrage, die des Menschen in sich nur Gleichnis dieser Urlagerung der Menschheitsperson, für mein Denken und Fühlen. Und so hatte ich keinen Charakter als nur den, jedes Vibrieren dieses Menschheitsall zu registrieren und in mir auszuwiegen. Jetzt endlich ist mir das abgenommen. Der einzelne bin auch ich jetzt, der mit dem eigenen Vermögen rechnen darf, etwas was mir so fern war wie die Nacht dem Tag, solange ich noch im Unendlichen auf alles ~~Lüste~~ ^{hörte} und nach allem rief.

Als dies mein Selbst über mich herfiel, da schien es nur tot, nur kahl ausnützbare Individuum sein zu müssen. Gegenüber dem unendlichen Liebesvermögen der Seele schien hier nur starrer Tod zu lauern. Das aber dem nicht so ist, dass solch ein Mensch, den Gott fertig geschaffen und ins Leben entlassen hat, zwar so tot ist wie draussen die Natur aber doch auch so lebendig wie diese, wie Bäume und Wald, und Pflanzendecke, das eben hat mich der Sprung aus dem Fenster gelehrt. Er gab mir zu der Tatsache der Selbständigkeit des eigenen Wesens auch die Lust an diesem meinem Selbst zurück. Wer flöhe denn ins Universum, wenn nicht, weil er sich selber hasste, weil er dies "zu einem Selbstwerden" hinausschieben, verhindern möchte, weil er in Gott bleiben und nicht zu früh aus Gottes Hand hervorgehen möchte, nicht eher wenigstens, als bis Gott alles mit ihm gewirkt und an ihm geschaffen hat, was er mit ihm in die Schöpfung hinein legen wollte. Denn das ist doch das Geheimnis, dass der Mensch zwischen der Geburt und der Wende der Lebensmitte von Gott eine zweite geistige Geschöpflichkeit zu der leiblichen hinzu empfängt (worder Eltern, Staat, Schule, Kirche Gottes Werkzeuge

sind und der Zeitgeist dazu), dass wir diese geistige Kindschaft genau so empfangen müssen wie die leibliche, dass aber dann der Mensch geschaffen ist und nun entlassen wird zu eigenem Tun, dass also die politische und religiöse Berufungszeit des Menschen seiner natürlichen, naturhaften Daseinszeit voraufliegt, weil jene seine zweite Erzeugungs- und Geburtszeit, diese aber seine "eigene" Lebenszeit ausmacht.

Wohl fiel also das Selbst "von selbst" über mich her im letzten Jahre. Aber ich hatte, ja eben gerade im Reich des Sinnlichen keine Lust mehr an mir behalten, keinen Geschmack mehr an meiner Natur. Darum die Kraft dieser Tage, die mir diesen Geschmack wieder schenkten. Denn niemand gibt sich den selbst.

Weil aber schwerlich heut ein Mensch die Geschichte einer Gründung und Stiftung so rein durchlebt hat, wie ich diese, und weil das Zeugen, Austragen und Hervorbilden einer Institution immer das wunderbarste aller menschlichen Geschichte darstellt, weil die wahre menschliche Politik und die wahre ~~Politik~~ der Menschheit aus solchen Hervorbringungen sich aufbaut, deshalb habe ich sie hier niedergeschrieben, die Entstehungsgeschichte der Akademie der Arbeit und die Geschichte meiner Wiedergeburt.